

Friedberg

Klar.Text
Nayra liebt
bewegte Bilder Seite 3



Jubiläum
Meringer Kolpingkapelle feiert
ihr 90-jähriges Bestehen Seite 4

Nachtschwärmer
Schnappschüsse aus der Szene
Bei uns im Internet



Sportskanonen
Carmen Schneider im
Bundeskader Seite 5

DONNERSTAG, 13. JANUAR 2011 NR. 9

www.friedberger-allgemeine.de

1

Netzwerke für mehr Nachhaltigkeit

Ökoprofit Bei dem Projekt können Firmen
beim Thema Umweltschutz voneinander
lernen und gleichzeitig Geld sparen

VON MICHAEL SEEFELDER

Friedberg Beim Thema Umweltschutz voneinander lernen – das wollen Firmen aus dem Wirtschaftsraum Aichach-Friedberg und Augsburg, die sich bei der Neuauflage des Projektes Ökoprofit beteiligen. In der Friedberger Klima Shop GmbH wurden gestern die sechs Teilnehmer vorgestellt. In Workshops und mithilfe professioneller Beratung sollen Einsparpotenziale bei Energie, Wasser, Abfall, Abwasser und Gefahrenstoffen ermittelt werden.

„Wir wollen nicht nur sagen, dass wir umweltfreundlich sind, wir wollen es auch leben“, erklärt Peter Spengler, Geschäftsführer der Firma Klima Shop, die sich auf Wärmepumpentechnik spezialisiert hat.

**„Das Sparen fängt
im Kopf an.“**

Peter Spengler,
Geschäftsführer der Firma Klima Shop

In dem Friedberger Betrieb, der in puncto Energietechnologie schon große Erfahrung hat, fand gestern der erste von mehreren Workshops in diesem Jahr statt. Dazu gehörten unter anderem eine Betriebsbesichtigung und Fachvorträge für die anwesenden Firmenvertreter.

Teil des Projekts ist es, dass die Gesellschaft für Arbeitssicherheit-, Qualitäts- und Umweltmanagement (Arqum) aus München die teilnehmenden Unternehmen genau unter die Lupe nimmt und gemeinsam mit den Firmen Einsparmöglichkeiten erarbeitet. Oft sind es nur Kleinigkeiten wie beispielsweise zu starke

Beleuchtung in den Büros oder veraltete Fenster, die sich in der Summe aber rechnen. Auch Punkte wie Rechtssicherheit und Motivation der Mitarbeiter zu mehr Umweltschutz sind wichtige Punkte. „Das Sparen fängt im Kopf an“, betont Peter Spengler.

Ist das Projekt vorbei, soll der Austausch der Firmen untereinander weitergehen. Die Teilnehmer werden sich mehrmals im Jahr treffen, um das in den Workshops entstandene Netzwerk weiter am Leben zu erhalten. Außerdem wollen sie in anderen Betrieben als Multiplikatoren der Idee wirken.

Die Einsparungen werden unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit vorgenommen, deshalb auch der Titel Ökoprofit. Am Ende des Jahres soll geprüft werden, ob sich die Betriebe an die selbst auferlegten Maßnahmen und Ziele gehalten haben. Ist das der Fall, verleihen die Landkreise die Ökoprofit-Auszeichnung, die den Firmen – neben den eingesparten Energiekosten – auch einen Imagegewinn verspricht. Ökoprofit soll für die Betriebe auch eine Vorstufe zum Aufbau eines zertifizierten Umweltmanagementsystems sein. „Es soll nicht nur das Gebäude grün angemalt werden“, sagt Spengler.

In der Vergangenheit beteiligten sich 45 Betriebe aus Augsburg Stadt und acht Betriebe aus Augsburg Land sowie dem Landkreis Aichach-Friedberg. „Teilgenommen haben Firmen aus ziemlich allen Branchen und Sparten“, freut sich Diplom-Biologin Carmen Kolonko von Arqum. Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit schließen sich nicht aus, lautete die Botschaft der Energie-Managerin. **»Aufgefallen**



Die Vertreter der teilnehmenden Firmen auf dem symbolischen grünen Teppich. Das Bild zeigt von links: Carmen Kolonko, Alfred Gebert von Interquell, Peter Schäfer vom Autohaus Schäfer, Peter Spengler von Klima Shop, Bernhard Tokarski von Senser Druck und Elisabeth Fackler vom Zweckverband zur Wasserversorgung der Magnusgruppe. Foto: Michael Seefelder

Fakten und Zahlen zu Ökoprofit

- Ökoprofit ist ein weltweites Projekt, das in Graz entwickelt wurde und das regional umgesetzt wird.
- Die teilnehmenden Firmen 2011 aus dem Wirtschaftsraum Augsburg, Augsburg Land und Aichach-Friedberg sind: Autohaus Schäfer aus Königsbrunn, Interquell GmbH aus Wehringen, der Bauernmarkt Dasing, Klima Shop aus Friedberg, Senser Druck aus Augsburg und Zweckverband zur Wasserversorgung der Magnusgruppe Aichach.
- 19 Betriebe, die in den Jahren 2007

und 2009 an Ökoprofit teilgenommen haben, sparten 1,71 Millionen Kilowattstunden Strom ein. Das ist so viel, wie 386 Vier-Personen-Haushalte jährlich verbrauchen. Beim Kohlenstoffdioxid wurden 209 893 Tonnen eingespart (entspricht 354 Hektar hundertjährigem Buchenwald). Der Wasserverbrauch konnte um 74 Millionen Liter, der Kraftstoffverbrauch um 336 950 Liter jährlich reduziert werden. Die Einsparungen bei der Wärme betragen vier Millionen Kilowattstunden.



Aichacher Brauer 1955 beim Eismachen

Elektrische Kühlanlagen waren früher für Brauereien ein Fremdwort. Unser Foto aus dem Jahr 1955 zeigt ein Balkengerüst, das die Brauer im Winter mit Wasser übergossen, um Eis zur Kühlung ihres Bieres zu gewinnen. Gelagert hat man das gewonnene Kühleis in den tiefen Bierkellern, in denen eine Tempera-

tur um die null Grad vorherrschte. Diese winterliche Eismaschine wurde von der Aichacher Brauerei Bauernstanz errichtet. Brauer Blasius Stemmer (mit großem Hammer) und seine Helfer schlugen das Eis ab, um es in die tiefen Kellerräume am Kellerberg (nahe Kreiskrankenhaus) zu bringen. **Repro: ech**

Auf Beamte kann und will man nicht verzichten

Pensionslasten Leichter Anstieg beim Landratsamt.
Stadt zahlt jährliche Umlage von 600 000 Euro für Altersversorgung

VON THOMAS GOSSNER

Aichach-Friedberg Bei 187 Vollzeitstellen beschäftigt die Stadt Friedberg inklusive Bürgermeister und drei Referenten 30 Beamte. Zu viele? Wirtschaftsexperten warnen jedenfalls vor den Folgen, die die Pensionslasten der Beamten für die öffentliche Hand bedeuten. Kommunalreferent Wolfgang Basch, der bei der Stadt auch für Personalangelegenheiten zuständig ist, winkt ab: „Im Verhältnis zu den gesamten Personalkosten fällt das nicht ins Gewicht.“ Die Zahl der Beamten liege wohl im Schnitt vergleichbarer Kommunen.

Im Gespräch mit unserer Zeitung verwies Prof. Winfried Fuest vom Institut der Deutschen Wirtschaft dieser Tage auf die steigende Belastung der öffentlichen Hand durch die Pensionsansprüche der Beamten. Bis zum Jahr 2050 drohten sich die Ausgaben auf mehrere Hundert Milliarden Euro zu summieren (wir berichteten). Auf die Kollegen mit Beamtenstatus will man in den Verwaltungen gleichwohl nicht verzichten – und kann dies zum Teil auch nicht. Denn zwei Stellen sind in Friedberg auf jeden Fall auf diese Weise zu besetzen. Um die Aufgaben als Baugenehmigungsbehörde zu erfüllen, müssen Beamte des technischen bzw. nichttechnischen Dienstes beschäftigt werden. Darüber hinaus ist die Stadt zwar frei in ihren Entscheidungen, doch Wolf-

gang Basch begründet die Beschäftigung von Beamten mit der höheren Qualifikation. Eine Ausbildung im gehobenen und mittleren Dienst komme einem Fachhochschulstudium gleich, zudem gebe es viele berufsbegleitende Lehrgänge.

Angesichts von Personalkosten, die im Laufe der Jahre auf fast neun Millionen Euro gestiegen sind, geht es nach Baschs Ansicht weniger um die Frage nach Beamten und Angestellten, sondern generell um die Zahl der Mitarbeiter. Denn welche Form der Beschäftigung teurer sei, darüber gingen die Meinungen auseinander. Immerhin spare der Arbeitgeber bei den Beamten Renten- und Arbeitslosenversicherung.

Der Staat betreibt Vorsorge nach Kassenlage

Als Kommune mit weniger als 100 000 Einwohnern ist Friedberg Pflichtmitglied beim Bayerischen Versorgungsverband. Die Stadt überweist jährlich eine Umlage von rund 600 000 Euro an den Verband, der mit dem Geld Rückstellungen bildet, die Versorgungsbezüge der einzelnen Beamten regelt und ausbezahlt. Der Hilfe des Verbands bedient sich auch der Landkreis Aichach-Friedberg für seine insgesamt 24 kommunalen Beamten. Ihre Zahl ist leicht steigend, denn das Landratsamt bildet in letzter Zeit wieder verstärkt Beamte aus. Zwingend mit Beamten besetzt werden müssten aber nur die Stellen der Rechnungs-

prüfer, berichtete Pressesprecherin Daniela Eder. Unter den insgesamt 380 Mitarbeitern sind laut Eder zudem 66 Staatsbeamte, die am Landratsamt Aufgaben des Freistaats wahrnehmen. Anders als die Kommunen betreiben Bund und Länder die Altersversorgung ihrer Beamten allerdings nach Kassenlage – wenn es gut läuft, bilden sie Rücklagen, wenn die Kassen leer sind, dann bedienen sie sich bei den Steuereinnahmen, um die Pensionen zu überweisen.

Wie viel der Landkreis jährlich an den Versorgungsverband bezahlt, bleibt offen. Man wolle und könne die Zahl nicht nennen, sagte Daniela Eder. Angesichts der genannten städtischen Aufwendungen dürfte sie im Bereich von etwa einer halben Million Euro liegen. Der Verband selbst berichtet von einem leichten Rückgang sowohl aller angemeldeten, aktiven Dienstkräfte wie auch der Versorgungsempfänger. An Umlagen der Mitglieder kassierte er 2009 rund 433 Millionen Euro, 343 Millionen weist er als Kapitalanlagen aus.

Die öffentliche Hand wird durch Pensionsansprüche der Beamten immer mehr belastet. Foto: Archiv



Aufgefallen

VON MICHAEL SEEFELDER
Ökoprofit

»redaktion@friedberger-allgemeine.de

Grüne Wirtschaft

Ökologie oder Ökonomie – dieser scheinbare Gegensatz ist immer noch fest in vielen Köpfen verankert. Wer als Unternehmer auf Umweltbelange achtet, zahlt drauf. Doch die Realität sieht längst anders aus. Grün ist in der profitorientierten Wirtschaftswelt längst chic geworden. Schon die hohen Energiepreise sind es, die Firmenchefs zum Umdenken zwingen. Ganze Industriekomplexe sind heute mit Solarzellen zugedüngert und neue Gebäude entsprechen modernsten Energiestandards. Oft hat das Engagement dabei einen tieferen Hintergrund als nur der Blick auf die eigene Firmenkasse. Viele Unternehmer haben erkannt, dass es ohne Nachhaltigkeit nicht geht. Wenn sich nebenbei noch mit gutem Gewissen Geld sparen lässt, umso besser. Doch fehlt manchem nicht der Wille, sondern eher das Wissen über das Wie. An dieser Stelle greifen Projekte wie Ökoprofit. Von den Netzwerken, die so geschaffen werden, können alle Beteiligten profitieren. Natürlich gibt es unter den Betrieben noch immer Umweltsünder. Erfreulich aber ist die Erkenntnis: Wirtschaft und Umwelt sind vereinbar.

Hilfsaktion

FRIEDBERG

Friedberger decken gerne die Tafel

Die ehrenamtlichen Helfer der Friedberger Tafel blicken dankbar auf das Jahr 2010 zurück. „Wir erfuhren Zuspruch in unerwartetem Umfang“, freut sich Gruppenleiter Bernhard Ziegler. **»Seite 2**

Wohin heute?

Volkstanz üben

Zum Volkstanz laden Monika und Herbert Köberlein um 20 Uhr in den Gasthof Bäckerwirt nach Dasing ein. **»Service Seite 7**

Morgen in Ihrer Zeitung

44 Stellplätze weniger

Die Schäden am Boden der Garage-West werden in drei Etappen beseitigt. Ab Montag fehlen vorübergehend 44 Stellplätze.

Kontakt

Friedberger Allgemeine
Marienplatz 11a, 86316 Friedberg
www.friedberger-allgemeine.de

Lokalredaktion von 9 bis 17 Uhr:
Telefon: 0821/65 07 04 - 50
Telefax: 0821/65 07 04 - 80
E-Mail: redaktion@friedberger-allgemeine.de
Anzeigen-Service:
Telefon: 0821/65 07 04 - 90
E-Mail: anzeigen@friedberger-allgemeine.de
Abo-Service:
Telefon: 01803/65 09 00*
Telefax: 0821/65 07 04 - 40
E-Mail: abo@friedberger-allgemeine.de
Karten-Service:
Telefon: 0821/65 07 04 - 22
*9 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkpreis: max. 42 Ct./Min.

Impressum:
Lokalredaktion: Thomas Gossner (Leitung), A. Schmidt, Produktion: Markus Schwer (Leitung), Sabine Posselt. – Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Christian Kotter (Regionalleiter), Günter Otto. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 42.